

Würth – Eine Erfolgsstory ohne Ende

Reinhold Würth sprach über sich, sein Unternehmen und die Bürgerinitiative „Pro Region“

Von unserem Redaktionsmitglied
Werner Palmert

Main-Tauber-Kreis. Er ist einer der erfolgreichsten Unternehmer der Bundesrepublik. Professor Dr. h.c. Reinhold Würth. Am Donnerstagabend sprach er vor Gästen in der „Alten Turnhalle“ in Niederstetten über Ziele und Absichten, die er mit seinem Unternehmen, das weltweit 54 000 Mitarbeiter beschäftigt, verfolgt und über die Bürgerinitiative „Pro Region Heilbronn-Franken“, die im kommenden Jahr zehn Jahre besteht.

Der Künzelsauer „Kaufmann“, wie er sich selbst tituliert, hat auch im 58. Berufsjahr noch ehrgeizige Ziele. Bis 2016 („Nach der aktuellen Sterbetabelle kann ich das noch erreichen“, so Würth), würde er gerne 100 000 Mitarbeiter beschäftigen und rund 17 Milliarden Euro umsetzen.

Für das Jahr 2006 wird die Bilanz bei der Würth-Gruppe mit rund 7,6 Milliarden Euro abschließen, das sind rund 900 000 Euro mehr als ein Jahr zuvor, erzielt von rund 54 000 Mitarbeitern. Der Gewinn wird bei rund 520 000 Euro liegen. Aber, so der Konzernchef mit erhobenem Zeigefinger, „Wir haben ja erst fünf Prozent Marktanteil, da lässt sich sicher noch was machen“. Professor Reinhold Würth ist keiner, der sich mit seiner Meinung versteckt:

„35 oder 38 Stundenwoche, das bestehende Sozialsystem in unserem Land, das kann auf Dauer nicht funktionieren. Wir können ja jetzt auch bald 24 Stunden einkaufen. Eine Situation, die vor wenigen Jahren oder Monaten noch nicht vorstellbar war.“

Reinhold Würth ging auch auf die hohe Staatsverschuldung ein, die unbedingt zurückgeführt werden müsse. „Da hat man auf Kosten unserer Kinder und Enkelkinder sehr gut gelebt“.

Auf sein Unternehmen eingehend stellte Würth fest, dass die Firma „gut voran gekommen ist“. Im Ranking eines renommierten Wirtschaftsprüfungsinstituts steht man im Vergleich beispielsweise wesentlich besser da, als Daimler-Crysler. Das Unternehmen hat mit einer Quote von 49,4 Prozent Eigenkapital beste Perspektiven. An einen Börsengang denkt der Künzelsauer Erfolgsunternehmer auf lange Sicht nicht. „Wir haben keine Angst vor Heuschrecken, wir können alles aus eigener Kraft finanzieren“. Den Umsatz macht die Würth-Gruppe zu 40 Prozent im Inland und zu 60 Prozent im Ausland.

Und dann ging der Unternehmer Reinhold Würth auch auf seine Firmenphilosophie ein. „Wachstum ohne Gewinn ist tödlich“. Deshalb sind unsere Mitarbeiter nicht bei Würth, sondern bei unseren Kunden angestellt. Wir müssen den Kunden be-

geistern bei uns zu kaufen.“ Die Lieferzeit liegt derzeit bei „Null“.

Die Motivation der Mitarbeiter ist für den Firmenchef ein ganz wichtiger Aspekt. „Man muss den Mitarbeitern Visionen für die Zukunft zeigen und diese auch realisieren.“ Die Unternehmenskultur sieht er daher aus dem Blickwinkel „Jung, fröhlich, optimistisch und leistungsbereit“. Dank, Anerkennung und Respekt für die Leistung der Mitarbeiter sind für Reinhold Würth eine Selbstverständlichkeit, denn „das Geschäft wird nicht vom Chef oder dem Abteilungsleiter alleine geführt, sondern auch von den Mitarbeitern und die müssen wissen, dass sie gebraucht werden.“

Der Blick in die Zukunft von Reinhold Würth sieht ein weiteres Wachstum für die Gruppe. „Der Marktanteil muss und wird wachsen, wir müssen schneller sein, als der Wettbewerber, dafür müssen wir den Kunden begeistern“.

Die von ihm und seinem Freund Frank Stroh gegründete Bürgerinitiative „Pro Region Heilbronn-Franken“ fühlt sich dem Wohl der Region verpflichtet. „Wir wollen das Wir-Gefühl herausstellen und eine Plattform für den Meinungs austausch in der Region zur Verfügung stellen“. Rund 480 000 Bürger werden durch Einzelpersonen und die verschiedenen Körperschaften in der Bürgerinitiative bereits vertreten. „Jedes Mitglied ist in dieser Initiative wichtig und jeder Cent wird gut angelegt“, so Reinhold Würth in seiner Eigenschaft als Vorsitzender von „Pro Region“.

Die bisher stattgefundenen Regionaltage hätten gezeigt, dass die Idee angenommen wird. Ein vorzeigbares Ergebnis der Arbeit von „Pro Region“, sei der Teilausbau der A 6 zwischen Sinsheim und Kupferzell. Würth sprach sich auch für die Erweiterung des Studienplatzangebotes in der Region und in Baden-Württemberg aus, denn da liege man im Vergleich mit Anderen noch im hinteren Bereich.

Reinhold Würth lud die Besucher des Abends abschließend zum nächsten Regionaltag am 10. Juni 2007 nach Neckarsulm ein. 2008 soll diese Veranstaltung dann in Bad Mergentheim stattfinden. Die Regionaltage, ein Abend für Gespräche für Teilnehmer aus den unterschiedlichsten Berufs- und Gesellschaftsschichten findet am 8. Februar statt.